

hat das Kaiserzelt bezogen. Im Gefolge befinden sich der Kommandant des Hauptquartiers General v. Wessen, Generaladjutant Generalleutnant v. Scholl, der Chef des Militärkabinetts Graf v. Hülsen-Haeseler, der Oberstallmeister Graf v. Wedel, Hofmarschall v. Trotha, Flügeladjutant Hauptmann v. Friedeburg, Leibarzt Dr. Alberg und Leibstallmeister Blinzner. Se. Majestät hielt Mittwoch Vormittag auf dem Truppenübungsplatz eine große Kavallerieübung mit zwölf hier quartierenden Kavallerie-Regimentern ab und führte gegen Mittag die Standarten-Gesadron nach dem Barackenlager zurück. Das Frühstück fand im Casino des Lagers statt. Den Nachmittag erlebte der Kaiser Regierungsangelegenheiten. Zum Diner war der Graf von Turin geladen. — Das Kaiserpaar wird nach einer Melbung der „Köln. Ztg.“ am Freitag Abend 10 Uhr mit dem Salonboot „Auguste Victoria“ in Mainz eintreffen. Von Bingen ab wird der Rheingau festlich beleuchtet sein. Die Kaiserin kehrt abends nach Homburg zurück. Der Kaiser wird am Sonntage eine Truppenparade abhalten und sich dann nach Homburg begeben.

— (Die Stellung des Oberpräsidenten v. Bitter) gilt, wie der „Köln. Volksztg.“ aus Posen gemeldet wird, in der That für erschüttert. In Posen sei schon seit einigen Wochen das Gerücht im Umlauf, das Herr v. Bitter die längste Zeit Oberpräsident gewesen. In polnischen Kreisen werde erzählt, als der Oberpräsident das letzte Mal vom Kaiser in Audienz empfangen wurde, habe der Monarch zu ihm gesagt: „Aber wie konnten Sie zulassen, daß die Verhältnisse in Posen einen solchen Charakter annahmen und die Gegenstände sich so zuspitzten?“ Die „Mheinisch-Westfälische Ztg.“ bezeichnet es als richtig, daß Graf Poldowsky antwortete, daß er sich nicht nur noch ehrenvoller handhabe, bis der Zolltarif gelehrt ist, und daß v. Rheinbaben bereits seit mindestens einem Jahre sich auf einen ruhigeren Posten in der Verwaltung zurückzuziehen freit.

— (Ueber die Einführung des Besatzungsnachweises im Baugewerbe) will, nach einer Zeitungsmittheilung, die Regierung erst definitive Beschlüsse fassen, sobald für eine gesetzgeberische Behandlung der Angelegenheit ausreichende Gutachten der Handwerkskammern und der Zunungen vorliegen. Das ist der allgemein übliche Modus bei der Vorbereitung gesetzgeberischer Vorlagen. Die „Kreuzztg.“, die bei anderen Fragen dieses Vorgehen gewiß ebenfalls als selbstverständlich betrachten würde, erhebt hiergegen jedoch Einwendungen und zwar mit folgender merkwürdigen Begründung: „Unserer Meinung nach ist der Minister selbst weit eher in der Lage, Thatsächlichkeiten zur Begründung der Notwendigkeit für die Einführung des Besatzungsnachweises für das Baugewerbe heranzuschaffen, als dies Handwerkskammern und Zunungen vermögen. Die Handwerksorganisationen, namentlich die Baugewerksinnungen, werden wohl über die Thätigkeit und die Mängel des Versicherungswesens im allgemeinen und über verschiedene eplante Erfahrungen berichten können; das thatsächliche Material aber dürfte beispielsweise aus Gerichtsverhandlungen und Verwaltungsstreitsachen besser zu beschaffen sein, als durch Umfrage bei den Berufsge nossen.“ Das heißt doch, alle bisherigen, praktisch erprobten und bewährten gesetzgeberischen Bahnen verlassen und sich auf ein mehr als gewagtes Experiment einlassen. Also nicht die zunächst Beteiligten, die doch am besten auf Grund ihrer speziellen Sachkenntnis in der Lage sein müßten, über die gemüthlichen Fragen Auskunft zu geben, sollen die gesetzgeberischen Grundlagen beschaffen, sondern die Geheimräthe vom grünen Tisch. Die „Kreuzztg.“ scheint gar kein Gefühl dafür zu haben, welche infernäre Rolle sie hierbei den Interessenten oder Produzenten zuweist. Die Regierung hätte nur einmal nach diesen Recept z. B. bei der Vorbereitung des Zolltarifs, obwohl derselbe an Eingetrigkeit nichts zu wünschen übrig läßt, verfahren sollen. Welche Entstristung hätte sich dann in konservativ-agrarischen Kreisen erhoben!

— (Die Agrarier) werden bald darauf verzichten müssen, überhaupt noch ernst genommen zu werden. Seit einem Jahrzehnt wird den Bauern in den Versammlungen des Bundes der Landwirthe in allen Tonarten das Kobold der Vikararischen Wirtschaftspolitik gesungen. Das Schlagwort: „Rückkehr zur Wirtschaftspolitik des ersten Reichstanzlers“ nimmt in dem Repertoire der agrarischen Propaganda einen bevorzugten Platz ein. Und jetzt erklärt Herr Eduard Lappert in seiner „Deutschen Agrarztg.“ mit fester Gelassenheit: „Abgesehen von den spezifischen Interessen des industriellen Centralverbandes, ist nunmehr doch die ganze politische Welt, von der „Kreuzztg.“ und der „Köln. Volksztg.“ bis zum „Vorwärts“, darüber sich vollkommen einig, daß in der ganzen bisherigen Schutzpolitik — von 1879 an gerechnet — die

Landwirtschaft den Kürzeren gezogen habe. Wähehlich nicht aus bösem Willen der an der Errichtung dieses Schutzsystems Beteiligten, wohl aber aus Unkenntnis der fundamentalen Verschiedenheit der Bedingungen, die einen Schutz erst wirksam machen, ja nachdem, als es sich um den Schutz einer fertellierten Großindustrie, oder um den Schutz der zerstückelten landwirtschaftlichen Produktion handelt.“ Diese neueste Entdeckung profunder agrarischer Weisheit sieht zwar in schneidendem Widerspruch zu allen bisherigen agrarischen Lehren. Bei der Vielseitigkeit der wissenschaftlichen Autoritäten des Bundes der Landwirthe — und Herr Lappert steht in seiner Eigenschaft als sachverständiger Beirath des Bundes an ihrer Spitze — braucht aber diese neueste Dberfion der agrarischen „Wissenschaft“ nicht sonderlich in Erstaunen zu setzen. Ob allerdings die große Wesse der durch die agrarischen Schlagworte behörten Landwirthe eben so schnell „umzulernen“ im Stande sein wird, will uns doch recht zweifelhaft erscheinen.

— (Das Interesse der Arbeiter an gewerkschaftlichen Zusammenschlüssen) ist noch immer ein ungleich höheres, als die Betheiligung an der politischen Organisation. Es ist dies eine Erscheinung, über die auf sozialdemokratischen Parteitagen schon vielfach lebhaftes Klage geführt worden ist. Auf der vor einigen Tagen stattgehabten sozialdemokratischen Parteikonferenz für den 8. und 10. schleswig-holsteinischen Reichstagswahlkreis wurde dieses „Missverhältnis“ zwischen der Zahl der gewerkschaftlich organisierten und der Zahl der politisch organisierten Arbeiter ebenfalls zur Sprache gebracht. Die Gewerkschafter müßten energisch aufgerüttelt und an ihre Pflicht erinnert werden. Der Abg. Frohme bemerkte u. a., es sei leider eine Thatsache, daß überall, wohin man auch blicken möge, auch in Berlin, die Zahl der politisch organisierten Genossen relativ klein sei, kleiner als die der Gewerkschafter. — Eine weitere Klage bildete der Rückgang der Parteibeiträge. Thatsache sei, so erklärte der Vertrauensmann des Wandebeker Kreises nach dem Bericht des „Hamburger Echo“, daß die Zuwendungen an die Parteikasse in Berlin zusammenschmelzen, und diese Thatsache werde auf dem kommenden Parteitag lebhaft erörtert werden. Die Einnahmequellen, welche die Partei früher gehabt, seien verlegt. Hauptächlich seien es nur noch die Vereine, welche Geld ausbrächten; auf Kisten komme nur noch wenig zusammen. — Wie es scheint, hat der Vertrauensmann wohl nur aus tathlichen Gründen die Finanzlage der Partei so ungünstig geschildert. Denn die in „Vorwärts“ veröffentlichten letzten Monatsausweise des Kassiers über die Parteieinnahmen lassen einen derartigen Rückgang keineswegs erkennen.

— (Von der Marine.) S. M. S. „Geier“ ist am 9. August in Shanghai eingetroffen. — S. M. S. „Aethis“ ist am 10. August von Tjingtau nach Shanghai in See gegangen. — S. M. S. „Gansa“, mit dem Contreamiral v. Alfeld an Bord, ist am 9. August in Uruga eingetroffen. — S. M. S. „Habicht“ ist am 8. August in Gabun eingetroffen und geht am 12. August von dort nach Kap Lopez in See. — S. M. S. „Cormoran“ ist am 10. August von Suva nach Levua in See gegangen. — S. M. S. „Vorels“ ist am 10. August in Sewastopol eingetroffen und geht am 15. August nach Nikoljew in See. — S. M. S. „Stein“ ist am 10. August in Bergen eingetroffen und geht am 16. August nach Dover in See. — S. M. S. „Drempel“ ist am 9. August in Reith eingetroffen und geht am 12. August nach Wilhelmshaven in See.

— (Colonialpost.) Zu dem Aufstand in Mandawa in Deutsch-Ostafrika wird der „Köln. Volksztg.“ aus Kiongera vom 5. Juni geschrieben: „Ewa 14 Tage nach der Zerstörung des Dorfes von Mandawa wollte man nochmals vorgehen und zwar jetzt von zwei Seiten. Im Hinterlande von Mandawa war nämlich noch ein zweiter Häuptling, Howahowa mit Namen. Auch dieser hatte bisher die Steuer verweigert. Nun gehört Howahowa zum Bezirksamt Langenburg am Nyassa-See. Darum wollte nun Langenburg gemeinsam mit Songea vorgehen. Zu diesem Zweck wurde von Osten (Songea) und Westen (Langenburg) angegriffen; es waren im Ganzen etwa 90 Askaris (schwarze Soldaten) mit etwa acht Europäern. Die Mandawaleute, die bereits wieder ihre Hütten zu bauen begonnen hatten, nahmen aber gleich Reißaus, worauf ihre Hütten wieder zerstört wurden. Zwar brachten die Leute Mandawas dem Anführer der Songeatruppen, Stabsarzt Dr. Philipp, eine Kuh, doch Mandawa selber weigerte sich hartnäckig, selber zu erscheinen, da er fürchtete, er würde gehängt. Um ihm indeß Vertrauen einzufößen, wurden die 20 Leute, welche die Kuh gebracht, wieder freigelassen und nur der Sohn des Mandawa als Geisel gehalten. Bei Howahowa hatten sich die Leute in die daselbst zahlreichen Höhlen versteckt; man holte einige derselben heraus, und es soll gelungen sein, auch des

Howahowa habhaft zu werden, der dann gefangen nach Langenburg geführt wurde. Nun ruhie die Angelegenheit ein wenig. Anfangs Mai wurde dann der Wasi von Songea, Hassani, abgehant, um den Mandawa zu fangen. Dies gelang ihm auch; allein gleich am ersten Tage konnte Mandawa entfliehen. Er wurde zum zweiten Male gefangen, doch am Kiongera gelang es ihm, wieder zu entkommen. So mußte er zum dritten Male gefangen werden. Als er hier vorbeifam, wurde er gefragt, warum er denn entfliehen sei. Darauf gab er die föhliche Antwort: die Zauberer hätten ihm entföhrt. — Die im Süden von Deutsch-Ostafrika thätige Lindi-Hinterlandgesellschaft, eine Gründung der Firma Karl Perrot in Mainz, ist nach dem „Berl. Tagebl.“ in Concurs gerathen. Ihr Kapital beträgt 200 000 Mk., die Rastwa 81 000 Mk., denen außer einem schwer zu schätzenden Landstrich von 6000 Morgen bei Lindi in Ostafrika nur einige Tausend Mark an Forderungen gegenüberstehen.

Provinz und Umgegend.

— Halle, 12. Aug. Der Sächsisch-Hüring-Reiter- und Pferdezug-Verein hält am 11. und 12. Oct. auf den Paffenborfer Wiesen bei Halle Wetrennen ab, zu dem bereits zahlreiche Meldungen vorliegen. Werthvolle Preise, darunter ein solcher des Kaisers, sind zur Verfügung gestellt worden. Der Reimplatz ist sehr günstig gelegen und leicht von der Stadt, auch zu Fuß, zu erreichen. Ist die Witterung dem Unternehmen günstig, ist auf eine starke Betheiligung des Publikums zu rechnen.

— Weissenfels, 12. Aug. Eine Belohnung von 30 Mark wurde gestern dem Bäckergehilfen Otto Henselhofen, welcher am 28. Juni den beim Stadtrath a. D. Singer bediensteten Knecht Paul Gupfau aus den Fluthen der Saale mit eigener Lebensgefahr rettete, auf Veranlassung des Regierungspräsidenten zu Merseburg im Rathhause ausgesetzt, nachdem er auf die Rettungsmedaille verjährt hatte.

— Delitzsch, 12. Aug. Ein dreifacher Gaunerstreich wurde, wie die „Del. Ztg.“ mittheilt, gestern in einem hiesigen Hotel ausgeführt. Am Sonntag Abend erschien eine Familie, bestehend aus Mann, Frau und einem dreijährigen Mädchen, und wünschte auf mehrere Tage Logis. Am Montag Vormittag ging die Familie in die Stadt und kehrte gegen Mittag in das Hotelzimmer zurück, das sie nachmittags wieder verließ. Seitdem blieb sie verschwunden, und als heute der Wirth das Zimmer nachsah, mußte er wahrnehmen, daß das Cammerpaar die Federn aus den Betten entwendet und mitgenommen hatte. Nach dem „Umfang“ der „Ghetrau“ zu schließen, trägt sie die gestohlenen Federn auf dem Körper, um diese dann gelegentlich in Sicherheit zu bringen. Der Mann, etwa 1,75 Meter groß, von schlanker Statur, hat blonden Schnurbart und trägt grauen Hut und dunkelbraunen Lederjoger. Das Kind ist ein wenigstens 3 Jahre altes, aufgewecktes, hellblondes Mädchen, bekleidet mit rothem Kleid und grauem Jaquet. In das Fremdenbuch hatte sich der Mann als „Kaufmann Wredenbergh aus Berlin“ eingetragen.

— Erfurt, 9. Aug. Großartige Einnahmen erzielen in diesem Jahre manche Gemeinden durch den Verkauf von Obst, wenn auch der Ertrag im Allgemeinen zu wünschen übrig läßt. So löste man in Molschleben 1760 Mk., ein Betrag, der dort seit 30 Jahren nicht erzielt wurde, und in Schlotheim brachten die Obstplantagen sogar fast 4000 Mk., ein Ertrag, der dort noch nie zu verzeichnen war. Diese Erfolge sollten doch wohl an manchen Ort dazu anspornen, dem Obstbau mehr Beachtung zu widmen.

— Gardelegen, 9. Aug. Im vorigen Jahre hat ein Händler von Goebe zwei Eisenbahnwaggons voll Brennstoff zum Versandt gebracht und dafür an die Sammler 1200 Mk. ausbezahlt. In diesem Jahre scheint sich bei dem übrigen Gebieten anderer Pflanzen diese Wohlthätigkeit nicht so zahlreich zu finden, denn es sind bis jetzt erst für 800 Mark abgeliefert worden. Der Genuer Brennstoff wurde in diesem Jahre mit 8 Mk. bezahlt.

— Nordhausen, 11. Aug. Die Hauptfaison im Harze ist vorüber. Sie ist im Hinblid auf das durchschnittlich schlechte Juliwetter noch besser ausgefallen als zu erwarten stand. Der Touristenverkehr hat diesmal sehr erheblich nachgelassen, was auch die Harzbahnen gespürt haben. So wird z. B. die Mindereinnahme der Harzquerbahn auf 20 000 bis 30 000 Mk. veranschlagt.

— Magdeburg, 9. Aug. Der Kaiser hat als Beitrag zu dem Gericide-Denkmal in Magdeburg, zu dem am 20. Nov. der Grundstein gelegt werden soll, eine Spende von 1000 Mk. bewilligt.

— Koburg, 11. Aug. Als am Sonntage Nachmittag unerwartet eine Revision der Unteroffiziere für Schulgeld-Einnahme u. dgl. stattfand, entfernte sich während der Aufrechnung der dieser Abtheilung vorstehende Assistent Friedrich Klett, auf einen

"Augenblick" aus dem Kassenzimmer, Gut und Stoch zurücklassend; er kehrte jedoch nicht wieder. Der dadurch begründete Verdacht, daß Unregelmäßigkeiten vorhanden seien, fand seine Befätigung durch die heute Mittag bereidete Revision, durch die ein Fehlbetrag von ca. 2300 Mk. festgestellt wurde. Inzwischen hat man auch den Defraudanten in der Nähe von Giesfeld erhängt aufgefunden. Er hinterläßt seine Ehefrau, mit der er erst seit wenigen Monaten verheiratet war.

† Koburg, 11. Aug. Vor kurzem wurde der 19-jährige Tischlergeselle **Aufsich** aus Dürrenried unter dem Verdachte des Raubmordes in das königliche Gerichtsgefängnis eingeliefert. Man hatte Anfang Juli seinen Onkel, den Handelsmann **P. Warten** in Juntersdorf mit laufenden Kopfweunden tot in seinem Bette gefunden; in der Nacht, als die That geschehen sein mußte, war Aufsich im Dorfe gesehen worden. Nach langem, hartnäckigen Zeugen gehend er jetzt auch vor dem Untersuchungsrichter ein, den Mord aus Habguth verübt zu haben. Er wird nun vom Gericht in Bamberg abgeurtheilt werden.

— In unweit gelegenen Rumboldorf geriet ein geistiger Sonntag im Wirthshause der Bauer **Wagner** und der Defonon Träger in Streit, in dessen Verlaufe ersterer den letzteren so wuchtig mit dem Bierfidel auf den Kopf schlug, daß der Betroffene sofort tot vom Stuhle sank. Der so plötzlich und unbeabsichtigt zum Todtschläger gewordene **Wagner** wurde sofort in Haft genommen.

† Gera, 10. Aug. Die am 23. und 24. Aug. stattfindende internationale Hunde-Ausstellung in Gera ist die einzige diesjährige größere Veranstaltung dieser Art in Mitteleuropa. Was die Preise anbelangt, so wird sie gleichfalls von keiner anderen Ausstellung übertroffen. Es stehen zu Zwecken der Prämiation eine größere Anzahl Ehrenpreise zur Verfügung.

† Leipzig, 12. Aug. Des hiesigen Schneiders **Djibus** Sohn, der 18^{1/2} Jahre zählt und Reisefreudig ist, wurde am Sonnabend durch Unvorsichtigkeit in Regensburg erschossen. Ein College von ihm hatte einen Revolver gekauft, und schob damit in einem vorigen Hotel nach einem Bilde. Der Hotelbesitzer verlor dieses Schießen. Der Revolver ward jetzt entladen. Ein Schuß blieb indes verheerend

lich noch darin. Der erwähnte College zielt später im Scherz nach Djibus. Hierbei ging der Schuß los. Der Unglückliche ward in den Kopf getroffen. Der junge Mann sank auf der Stelle tot zusammen. Der unvorsichtige Schütze wurde festgenommen. Die Eltern des Erschossenen sind von hier bereits nach Regensburg abgereist.

Vermischtes.

* (Der junge König von Spanien) wird als ein angeklärter Geist gerühmt. Als Beweis werden angeführt zwei kleine Vorfälle, die von seiner Reise durch die nordwestlichen Provinzen Spaniens berichtet werden. In der Kathedrale zu Toledo wurden vom Bischof dem jungen Monarchen die vorhandenen Schätze und Kunstgegenstände gezeigt. Als dem König ein silbernes Kreuz gezeigt wurde, das Engelkreuz heißt, fragte Alfons XIII. nach dem Ursprung dieser Bezeichnung. Der Bischof theilte ihm mit, das Kreuz sei angeblich von Engel verfertigt worden, als Belohnung des Himmels für Alfons den Knappen. Als der König lächelte, fügte der Bischof hinzu: „Es ist dies bloß eine fromme Sage, die jeden historischen Werthes entbehrt.“ Hierauf behauptete der König eine uralte schone Truhe, die verschlossen war. Er fragte, ob die Truhe stets verschlossen sei, und der Bischof antwortete: „Ja, und die Sage geht, daß derjenige, der sie zu öffnen verdammt ist, auf der Stelle tot zu Boden fiel.“ Alfons XIII. entgegnete: „Nun, ich würde trotzdem keinen Versuch machen, die Truhe zu öffnen.“ „Ja auch nicht,“ sagte der Bischof, „ich kann es nur deshalb nicht thun, weil es keinen Schlüssel dazu gibt.“

(Unter sich laugen an's Madag.) Der fähigere Vorgesetzte und Aemterbesitzer des Verbandes der Redakteure in Berlin, der jetzt erst nach Unterschlagung von 27,000 Mk. flüchtig gewordene Oberst **Behwenger**, hat neuerdings aus New York ein Lebenszeugnis von sich gegeben. Dieser Tage erhielt ein ehemaliger Bekannter des Defraudanten einen Brief, worin **B.** mittheilt, daß er dafür Sorge getragen habe, daß das Schreiben nicht früher aus Amerika abgehen werde, als er, **B.** in Kanada abgehört sei. Wie der flüchtige weiter mittheilt, habe er das Madag erstrebt und gewollt, lieber habe er aber bei allen seinen Vergehungen sowie Widerstand und Feindschaft gefunden und sei derartig von anderen Personen „gegriffen“ worden, daß er sich umgeben und Gebirgsteuern aufgezahlt worden sei und nur, um sich an seinen Gegnern zu rächen, die Unterschlagungen verübt habe. (1) Zwar müßten, so heißt es dort weiter in dem Briefe, hierunter auch Unschuldige leiden, doch die Verantwortung hierfür hätte nicht er, sondern diejenigen zu tragen, die ihn zu diesem Schritt getrieben hätten. — Es wird angenommen, daß **B.** sich hauptsächlich nach Africa gelehrt hat, da in Amerika viele Bekannte des Defraudanten, ehemalige Verbandsmitglieder anwesig sind und Beisitzer jederzeit befristet wurde, erobert und verfallen zu werden. (Interessante Beobachtungen) aus dem Atlantischen Ozean, die vielleicht einiges zur Erklärung der ab-

normen Temperaturverhältnisse dieses Sommers beitragen, werden der „Voss“ mitgeteilt. Der große dänische Fischdampfer „Aktana“ hat vor einigen Tagen aus dem Nordpol ein Meer, die Schiffsoffiziere berichten, herrsche während der ganzen Reise über den Ozean eine empfindliche Kälte, besonders war diese in der Nähe der Spethandlungen außerordentlich stark. Die Ursache der Kälte ist nach der Annahme der Schiffsoffiziere in den großen Massen von Polareis zu suchen, das in diesem Sommer weit südwärts in den Atlantischen Ozean hineingetrieben ist. Schottische Fischer trafen auch in voriger Woche bei den Scheriden zahlreiche Eisberge. Vorwiegend Fischfangzettel, die Ende Juli von Island heimkehrten, berichteten, daß erst Mitte Juli das Fährwasser rund um die Insel eiskalt geworden, daß aber in mehreren großen Fjorden an der Nordküste der Insel das Polareis lanseist geworden ist und es lange Zeit dauern werde, bevor diese Eismassen schmelzen würden. Auf Island hat dem auch im Juli sehr taubes Wetter geherrscht. Mit diesem Schreiben des Polareises wird wiederholt eine an der Nordküste der Spethandlungen beobachtete Veränderung der Strömung aus dem Polarmeer in Verbindung; es hat nämlich im Juli ein gewaltiger Rückfluß des aus den Fjorden sonst ausströmenden Wassers stattgefunden und statt dessen ist eine die Schicht grünlischen Seewassers bis in die inneren Fjorden der Fjorde hineingeströmt. Professor **E. Sars**, der zur Zeit außerhalb der Küste bei Gullfjordsand Plantonuntersuchung betreibt, hat auch gefunden, das in dem einkömenden grünlischen Seewasser außer wenig „Ar.“ (Peridinen: *Coccos* *finlayana* und *C. hyperborea*) vorkommt, während sonst im Sommer, begünstigt durch das wärmere Wasser des Oststromes, diese mikroskopischen Krebsthiere sich ungemein schnell vermehren und große Strecken des nordwestlichen Nordmeeres bedecken. Dieser bemerkenswerthe Mangel an „Ar.“ oder auch „Midda“ genannt, der in der Defonomie des Meeres einer so wichtige Rolle spielt, ist nach Prof. **Sars** auch die Ursache, daß in diesem Sommer an der nordwestlichen Küste bisher so äusserst wenig Fetterung gelangen wurde, während sonst im Juli die Fetterungsfähigkeit am ehestigsten ist. Schließlich kann noch eine merkwürdige Naturerscheinung dieses Sommers aus den arktischen Gewässern erwähnt werden. Zum Schreden der Dorschfänger an der nördlichen Küste von Norwegen beobachtet man dort Mitte Juli, das aus dem Wissen Meer, in welchem damals noch viel Winteris lag, eine allgem. eine Auswanderung der Seehund, was nicht nach der nordwestlichen Küste zu stattgefunden hatte; die Seehund gingen in großer Menge nicht nur in den Altenfjord, des Fjordingfjord und die anderen Fjorde östlich vom Nordkap und kamen bis zu den Kofoten, von wo sie aber bald durchs verschwand. Der Dorschfang an der ganzen Küste hörte mit einemmal auf, denn die Dorschfänger hatten sich schnell vor den Seehund in tiefes Wasser geflüchtet. Der Seehund des Wissen Meeres ist eine rein arktische Art (*Phoca barbata*, norwegisch Storkope und Stufelkobe genannt), wird bis 10 Fuß lang und ist der größte seines Schlags. Von einer solchen massenhaften Auswanderung aus dem benachbarten Arktikgebiet nach Westen ist bisher nie etwas berichtet worden.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Zwangsvorsteigerung.
Sonnabend den 16. August,
vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im „Schützenhause“ hieselbst

1 Sopha, 1 Teppich, 1 Ausziehtisch, 1 Spiegel, 1 Hängelampe, 6 Stühle mit Drehgestühl, 1 Germania, 1 Damenuhr, außerdem noch eine Partie Wäschstücke

an den Besitzenden gegen sofortige Zahlung.
Merkung, den 14. August 1902.
Nannmann, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.
Sonnabend den 16. d. M.,
vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im „Cassino“ hier

1 Pannelsoph
u. 1 Buffet (fast neu).
Merkung, den 14. August 1902.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

**Zur Abhaltung
von Versteigerungen und
Verpachtungen,**
sowie zur Anfertigung von

Lizen u. Nachschreibweisen
empfehle ich hiesig bei coulantester Ausführung
Louis Albrecht,
Auctionator, Taxator u. Commissions-Gesellsch.
Zand 1.

Gerstenstroh
verkauft
Ziegelei Schmidt,
Halleische Str.

Ein gebrauchter starrer
2radrigger Karren
billig zu verkaufen.
Otto Bretschneider.

Für Stellmacher.
in Drehrichtung,
neu, verkauft sehr
billig. **E. Kluge,** Halle S., Bernauerstr. 12.

Eiserner Ofen
mit Thonaufsatz billig zu verkaufen
Schmaltestraße 14.

Noch gutes Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Fr. Dietrich, gr. Ritterstr. 17.

Brunnenröhre,
noch recht gut erhalten, zu verkaufen
Burgstraße 5.

Laden,
H. Ritterstraße 13, eingerichtet zu Fleisch-
wirthschaft aber auch für jedes andere Ge-
schäft passend, mit oder ohne Wohnung, zum 1.
October zu vermieten. **Max Pfau.**

Das Parterre-Logis **Porwerr 18** ist zu
vermieten und 1. October eventuell später zu
beziehen. Auskunft daselbst.

Wohnung,
2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör,
Wasserleitung, Vorgarten, Preis 240 Mark
1. October bezugsbar. Näheres durch
C. Henschkel, Bernauer Straße 4.

Oberaltstraße 5, hinter der Wasserfontäne,
ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 6
Zimmern, mit Garten und reichlichem Zubehör,
für 850 Mk. jährlich, zu vermieten und 1.
October zu beziehen.

Möblierte Wohnung
(Stube und Kammer) sofort zu vermieten
Schmaltestraße 14.

Lauchstädter Strasse 7
eine Parterre-Wohnung, bestehend aus Stube,
Kammer, Küche und Zubehör (Preis 120 Mk.)
zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Näheres
Amthausener 6a.

Amnenstraße 8
famillien-Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche
und Zubehör, zum 1. October zu beziehen.

Eine Wohnung, große Stube, Kammer,
Küche, Stall zu vermieten.
R. Ebeling, Saalförste 13.

Freundlich Familien-Wohnung wegzugs-
halber sofort oder später zu beziehen
Rossmarkt 12.

Beri. h. 2 **Gar.-Logis** t. l. Et.,
je Wohn- u. Schlaf-Z., auch zur. Hof. o.
p. z. v. **Wabeg,** Burgstr. 2, Stall,
ebenf. vorh. **Mäg. l. d. Exp. d. M.**

**1a. frische Reh-Rücken,
Keulen, Blätter und
Kochfleisch,
feinste junge Enten**
empfeht
Emil Wolf.

Fliegenschranke
empfeht
Emil Wolf.

Fliegenfänger
gut und bewährt empfiehlt
Otto Bretschneider

Heute
frisch geräucherte Serringe
empfeht
Max Faust, Burgstr. 14.

**Frische Weintrauben,
Pflirschen,
Tomaten,**
fr. Kieler Speckbücklinge
empfeht
G. L. Zimmermann.

**Junge Italiener
Sühner**
sind eingetroffen
Gasthof „Goldener Sahn“.

Alle Räder u. Bestandtheile
an Kranken-, Kinder-, Sport- und Veterinärwagen
werden reparirt und neu erjezt.
H. Sippel, Schlossermeister,
Schmaltestraße 5, part.

**ff. neuen
Sauerkohl**
empfeht
Max Faust, Burgstr. 14.

**Feinste neue Bratheringe,
1a. Bücklinge,
täglich frisch geräucherte
Serringe**
empfeht
Emil Wolf.

Eine
Deutschland-Karte
fertig zum Aufhängen,
in der Größe von 95 x 100 cm, liefern wir
nur
unteren geehrten Abonnenten für den außer-
gewöhnlichen Preis von

Mark 1,00.
Die Geschäftsstelle
des „Merkburger Correspondent“.

**Künstliche
Haararbeiten,**
modern, naturgetreu, als:
Doppels, Damenscheitel, Stirn-
schleifen, Chignon's, Böpfe, Haar-
einlagen in Scht u. Imitation.
Puppen-Perücken etc.
fertig zu solchen Preisen
Franz Wahren,
Friseur, Dom 1.

Doehring's
**Eulen-
Seife**

bleibt allzeit die beste!
40 Pfg. per Stück.



Kaffee.

Anerkannt vorzüglich schmeckende,
auf „Ideal“-Schnellröster
geröstete Kaffees in Mischungen
von 80—200 Pf. per Pfund
empfiehlt

Ad. Schäfer.

Von der Reise zurück. Dr. Witte.

Vom 14. August bis
9. September

**verreist.
Dr. Weber.**

Pa. neuen Sauerkohl

empfehlen und empfiehlt
Julius Trommer.

Humoristischer Theater-Club „Concordia“

hält Sonntag den 17. August, von abends
8 Uhr an, in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ sein
Vergnügen,
bestehend in Theater und Tanz, ab.
Von nachmittags 3 Uhr an Tänzchen.
Der Vorstand.

Gesang-Verein Thalia.

Unser
Tänzchen
findet Sonntag den 17. August von
nachmittags 3 Uhr u. abends 8 Uhr
an in „Casino“ statt.
Der Vorstand.

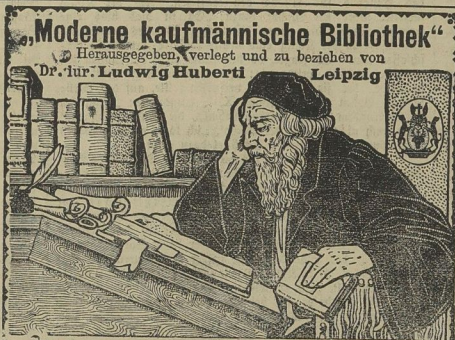
Meine mit neuem
**Patent-Schnell-Röster „IDEAL“ gerösteten
Kaffee's**

in feinen und feinsten Qualitäten zu mäßigen Preisen empfehle ich gütiger Beachtung.
Man probire meine

garantirt rein und gutschmeckenden Kaffee's
à Pfund 90 und 100 Pfg.,
sowie die wirklich hochfeinen Mischungen in den Preislagen zu
120, 140, 160, 180 und 200 Pfg. per Pfund.

Jeden Dienstag und Freitag
frisch geröstete Kaffee's.

Wilhelm Kötteritzsch,
Gotthardtsstrasse 11.



„Moderne kaufmännische Bibliothek“
Herausgegeben, Verlegt und zu beziehen von
Dr. jur. Ludwig Hubert Leipzig

Preis pro Band M. 2,75 (nebst 20 Pf. f. Porto)
Eine Auswahl der besten Werke zur Ausbildung u. Fortbildung des Kaufmanns.
Ansichtsendungen ohne Kaufverbindlichkeit. Günstige Bezugsbedingungen.

Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der ungewöhnlichen Hand garantirt durch den höchst
einfachen Gebrauch der weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke
v. **Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft,**
Leipzig.

Nur Acht, wenn jedes Paket nebenstehenden Glanz (Schmutz-
marke) trägt. Preis pro Paket 20 Pfg.; käuflich in den
meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

In der That ist Ori das sicherste, wirksamste, zuverlässigste Insekten-Tötungsmittel

ORI
tötet radikal speziell Fliegen, Mücken,
Läuse, Katerläsen, Schwaben etc. Aus
den zahlreichsten Anerkennungschriften:
„Ori ist famos.“ — „Ihr Ori wirkt
kolossal.“ — „Habe großartige Erfolge
erzielt.“ — „Half besser wie andere
Sachen.“ — „Verwende bloß nur noch
Ori.“ Jede Originalflasche im Garantiefarton luftdicht und doppelt verpackt. Niemand
löse zum Nachfüllen. Also Vorsicht beim Einkauf. Preis pro Fl. 30, 60, 100 Pfg.
überall zu haben. Man lasse sich auch nichts anderes als Ori anpreisen oder eben so gut
aufsehen. Der Ori-Bläser „Rapid“ für fräsierte und bequemste Ausnutzung des Ori 60 Pfg.

Königliches Bad Lauchstädt.

Nächsten Sonntag
Nachmittag Concert, abends Ball.
Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag Nachmittag Concert.

So gut wie

das glänzend bewährte Natternmittel „Es hat
geschonapp“ wirken keine Natternfallen, keine Klagen,
kein Mist und keine Phosphorsäure. Man lese
die brillantesten Zeugnisse. S. D. Natternschlänger
III. auf S. bei Reusbach schreibt: „Die Natternplage
auf meinem Hofe war geradezu entsetzlich. Da
wurde mir „Es hat geschonapp“ empfohlen und ich
brachte damit durchschnittlich 40 Stück pro Tag zur
Strecke. In weniger als einer Woche waren Hof
und Ställe von dem Ungeziefer geräubert.“ „Es hat
geschonapp“ ist überall zu haben à 60 Pfg. u.
1/2 L. — in plombierten Kartons.

Jeden Posten
**zeitiger Sorten
Birnen und Aepfel**
liefert **L. Rühlemann,**
Schmalstr. 16 u. Oststraße a. Klauenhthor.
Verlade jeden Tag von morgens 6—8 Uhr
auf hiesigem Güterbahnhofe.

Englische Kutschgeschirre

in allen Sorten, als:
Stehlen, Kummer, Selet,
auch auf Holz, empfiehlt in großer Auswahl,
da dieselben gebraucht aber noch in gutem Zu-
stande sind, zu sehr billigen Preisen.

Carl Hecken, Hofmarkt.

Heute Freitag
hausflächene Wurst.

**R. Schrepper, Welfenschloß Str.,
am Rothenbühlchen.**

Heute
Schlachtefest.
G. Böttcher, Sand 18.

Geschrieben Dienstpersonal in den Verhältnissen
empfiehlt sich angelegentlich
Frau **Jda Kössner, Stellenvermittl.,
Telgrube 7.**

Tivoli-Theater

Merseburg.
(Direction: Aug. Doerner.)
Freitag den 15. August 1902

**Benefiz für
Eduard Haberkeller
„Die Jüdin“.**

Große Oper in 5 Akten von F. v. Salen.
Männer-Turn-Verein, e. V.

Sonntag den 17. August
**Turnfahrt nach
Diemitz**

zur Zahnweiche.
Abfahrt mit dem Zuge
12 Uhr 42 Min. nachm.
Der Ober-Turnwart.

Hubold's Restauration.

Heute
Schlachtefest.

Café „Bavaria“.
Salle a. S. Am Hallmarkt.
Elegante Damenbedienung.

Dauer's Restauration.
Heute Freitag Schlachtefest.

Meinen werthen Abonnenten zur Nachricht,
daß ich diese Woche ausbleiben mußte, indem
meine theure, liebe Frau erkrankt ist.
**Hermann Morgner,
Leipzig-Weidenau.**

Ein junger Mann, 34 Jahre, Wittler ohne
Kinder, Besitzer eines Grundstücks mit gut
gehendem Restaurant, in einer Stadt von 28 000
Einwohnern, wünscht sich mit einer Dame mit
entsprechendem Alter zu **verheirathen.** Etwas
Vermögen erwünscht. Vermittler werden. Abt.
unter **X** beschriftet die Exped. d. Bl.

Ich suche zum 1. October
eine Köchin,

welche Hausarbeit übernimmt.
Frau Regierungsrath **Chüden,**
Oberaltenburg 7.

Cigarrengeschäfte
werden Leuten, die sich selbstständig machen
wollen u. Sicherheit bieten können, untergünstig
Behandlung eingehend. Ein Offert. an
Cigarrenanwärtshaus **A. Mathe, Sauburg.**

Kodjumen, Studer, Hans u. Rindermundgen,
Wädchen auf's Land (65 Hekt.) zum 1. Octbr.
gekauft durch Frau **Henriette Langenheim,**
Stellenvermittlerin, Weinbergstraße 14.

Weibliches Dienstpersonal jeder Branche
in nur gute Stellung sofort gesucht.
Frau **Jda Kössner, Stellenvermittl.,
Telgrube 7.**

Ich suche ein braves, geschicktes
Dienstmädchen
zum 1. October oder schon vorher.
Frau **H. Dr. med. Linke.**

Ein ordentliches, ehliches
Dienstmädchen
wird 1. October gesucht **Gothardstr. 32.**

Ein ehliches **saub. Mädchen**
wird für den größeren Theil des Tages als
Aufwartung gesucht **H. Ritterstr. 17. I.**

Suche zum 1. October ein ordentl. fleißiges
Hausmädchen.

Frau **Clara Schreiber, Durgstr. 5.**

Hellbr Cigarrenetui
von Merseburg bis Annaburg verli. Witte
abzu. **Neußer, a. d. weißen Mauer 1, I.**

Ein **Schäferhund** zugekauft
Abzuholen **Teichstraße 8.**

Junger Spitz abzugeben
Bitte abzugeben **gr. Ritterstr. 26.**

Mark 5,00
Belohnung sichere ich Demjenigen zu, welcher
mit dem Dieb nachweist, der von meinem Felde
auf den Wärdler Kartoffeln stiehlt.

Carl Ulrich jun.

**Sine
Zeichnungs-Viste**
für die Triebel-Stiftung
liegt in der Expedition d. Bl. aus.

Hierzu 1 Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Auf dem Verbandstag des Central-Verbandes deutscher Bäcker-Zünfte, „Germania“ in Köln erklärte Bäckereimeister Blindmann-Hamburg, daß die Behörde den Plan, eine Streikabwehrkasse zwangsweise zu begründen, abgelehnt habe. Einstimmig wurde der Vorschlag angenommen, die Streikabwehrkasse auf fakultativer Grundlage zu gründen und eine Commission aus 9 Mitgliedern mit der Ausarbeitung der Satzungen zu betrauen. Ebenso einstimmig wurde der Antrag angenommen, an die Mitglieder des Verbandes das dringende Ersuchen zu richten, die Collegialität und Solidarität dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß sie auf die Rückzahlung der von ihnen eingezahlten Gelder zum Streikabwehrfonds verzichten. Der Verbandstag beschloß, dem Vorstand anheimzugeben, eine Unfall- und Haftpflichtkasse mit eigener Verwaltung zu errichten. Einstimmig angenommen wurde eine Resolution, welche die Aufhebung der Bäckereiverordnung über den Minimalarbeitszeit im Bäckereigewerbe fordert, mindestens aber die Einlösung des Versprechens verlangt, die Verordnung mehr dem Interesse des Gewerbes anzupassen. Mit geringer Mehrheit wurde ein Antrag angenommen auf Verlängerung der Arbeitszeit an Sonn- und Festtagen von 8 bis 1/2 10 Uhr morgens. Unmittelbar hierauf wurde der Antrag beraten: „Der Verbandstag erklärt sich prinzipiell für Abschaffung der Sonntagsarbeit. Der Vorstand wird beauftragt, alle diejenigen Zünfte, die die Sonntagsarbeit abschaffen wollen, in diesem Bestreben zu unterstützen.“ Der Antragsteller schloß mit dem Wunsch, „es werde in nicht zu langer Zeit gelingen, die Sonntagsarbeit auch im Bäckereigewerbe abzuschaffen, damit auch die Bäcker Gottes Wort befolgen können.“ Dieser Antrag erregte lebhaften Widerspruch. Bäckereimeister Wendt-Dresden erklärte: „Seelen haben wir einen Antrag angenommen, in dem wir eine Verlängerung der Arbeitszeit verlangen, und nun wird beantragt, die Sonntagsarbeit abzuschaffen. Haben wir denn nicht schon Polizeiverordnungen und Gesetze genug? Wollen wir denn, daß vor und hinter unserm Kaben ein Schutzmann steht?“ Der Verbandstag lehnte aber nur den ersten Teil des Antrages ab und nahm den zweiten über die Unterstüßung der Zünfte an, die der Meinung sind, sie könnten die Sonntagsarbeit abschaffen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 13. Aug. Der Verein der Gastwirthe von Halle und Umgegend feierte gestern und heute sein 25jähriges Bestehen in würdlich großartiger Weise. Vom Verbandsvorstande waren die Herren Ringel und Wiese aus Berlin erschienen, außerdem waren der Einladung gefolgt Vertreter von etwa 10 Brudervereinen. Der Saal der „Kaffeehale“, in denen die geführte Feier stattfand, war prächtig decorirt; das war auch mit der Festtafel der Fall. Das Wohlhormonische Orchester des Herrn Musikdirector Veiter stellte die Congeremusik, die tadellos war. Der Präsident des Gastwirtherverbandes, Herr Ringel, übermittelte dem Festverein die Grüße des Verbandsvorstandes und überreichte für die Fahne desselben ein werthvolles Schild, dem Vorigen daselben aber ein Ehrendiplom. Es wurden 11 Gründer des Vereins durch Verbands-Grenzzeichen, 1 Mitglied durch ein Diplom für 25jähr. Geschäftsthatigkeit und 20 Angestellte bei Vereinsmitgliedern ab ihrer 3., 6. und 10-jährigen Dienstzeit durch Medallien, 60. Diplome ausgezeichnet. Am Festmahl beteiligten sich 320 Personen. Eine Festschrift, verfaßt von Herrn Hotelier Herrmann, fand recht beifällige Aufnahme. Ein Ball bildete den Schluß des ersten Festtages. Heute Vormittag fand auf dem „Rathshaus“ ein solenner Frühgessen, am Nachmittag Concert auf der „Feinsitz“, abends Wasserfahrt und gemüthliches Beisammensein im „Bad Mittelst.“ statt. Der Verein kann mit voller Befriedigung auf sein Jubelfest zurückblicken.

Magdeburg, 13. Aug. Als Kautions-Schwindler entlarvt wurde der angehende Kaufmann Hans Vitmann aus Berlin, der im Evangelischen Vereinsbroschur zu Magdeburg festgenommen wurde. Der Verhaftete suchte unter dem Namen Hans Raffner zu engagiren, die Kautionen stellen konnten und deren Fiktivität darin bestehen sollte, für eine technische Zeitschrift als Abonnentengelder einzufassen. Hinterher stellte es sich heraus, daß die betreffende Fachzeitschrift garnicht existirt. Der Betrüger wurde in dem Augenblicke verhaftet, als sich mehrere junge Leute zum Abschluß des Contractes und Hinterlegung der Caution im Evangelischen Vereinsbroschur eingefunden hatten.

Hettstedt, 12. Aug. Der falsche Buren-Kommandant Witte, welcher, wie noch erinnerlich sein dürfte, vor längerer Zeit in der Umgegend von Berlin Vorträge gegen Entgelt über seine angeblichen

Erlebnisse im südafrikanischen Kriege hielt, obgleich er Transvaal nie zu Gesicht bekommen hat, ist hier verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Neu-Ruppin eingeliefert worden. Der frühere Schreierschleifer Witte wurde seit Monaten von der Staatsanwaltschaft wegen des Verdachtes des Betruges und der Bigamie strafrechtlich verfolgt. Hier hatte er eine Obstplantage gepachtet und zeigte sich den Einwohnern stets hoch zu Ross in einer abenteuerlichen Uniform. Sein letztes Vortragende gab Witte in Spandau und Umgegend.

Leipzig, 13. Aug. Die „Leipz. Gerichtsztg.“ theilt mit, daß der 20jährige Lußmörder Grabisch, der die 5jährige Anna Klein im Keller seines Vaters mißbrauchte, tödtete und dann den Leichnam in eine Kiste packte, schon im vorigen Jahre an einem Kinde ein Stillschleichenverbrechen verübt habe. Durch 50 Mk. und ein Openglas sollen sich damals die Eltern des Mädchens haben beschwichtigen lassen.

Hobegeiß, 12. Aug. Jagdglück hatte der Förster Falke von hier, indem er innerhalb einer Minute zwei Hirsche schoß. Nach dem ersten Schuß glaubte er, der Hirsch habe sich wieder erhoben und schoß abermals; als er näher kam, lagen zwei nebeneinander, ein 8-Endler und ein 6-Endlerhirsch.

Fraunlage, 12. Aug. Gestern Nachmittag meldete sich der Arbeiter Wagner aus Bennedenslein bei dem dortigen Endnamens Koch und theilte mit, daß sein, des W., Sohn das (bereits gemeldete) Verbrechen an Fräulein Schwarz begangen habe. Der 13jährige Wagner wurde heute in der Bennedenssteiner Feldmark, wo er sich versteckt hatte, festgenommen und dem Wächter vorgestellt; dieses erkannte in ihm den Thäter, und angeht sich der zahllosen Kratzwunden, die seine Hände, Hals und Gesicht aufwiesen, konnte er nicht leugnen. Wagner ist dem Gefängnis in Nordhausen zugeführt worden. Der schon so jung auf die Bahn des Verbrechens getriebene Wagner ist der Sohn armer und durchaus rechtschaffener Eltern.

Gera, 12. Aug. Angeblich aus Nothwehr hat gestern Abend in der Mühlengasse eine Frau Müller ihren Mann, von dem sie schon längere Zeit getrennt lebt, mit Schwefelsäure begossen. Müller, ein dem Trunke ergebener überlicher Mann, hatte, wie oft schon, seiner Frau aufgelauert, um sie um Geld anzubalten. Sie vollführte hierauf das Attentat, verbrannte aber dabei dem Manne nur die Kleider. Als er sich an seiner Frau vergreifen wollte, nahm das Publikum Partei gegen ihn und brachte ihn zur Polizeiwache.

Duerstadt, 12. Aug. Wohl zu den kleinsten Männern der Welt gehören die Brüder Franz und Karl Biermeyer aus Neudorf bei Duerstadt. Es sind Zwerg, deren einer 103 und deren anderer 98 cm hoch ist. Während der größere noch 45 Pfund wiegt, brachte es der kleinere nur auf 28 Pfund. Ihre Eltern, die noch leben, sind gesunde, kräftige, durchaus normale Menschen. Beide Brüder sind übrigens durchaus gesund und geistig völlig normal entwickelt. (S. Ztg.)

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. August 1902.

Bemerkenswerth für Geschäftsleute. Das Landgericht (Hn R.) hat am 18. März den Kaufmann Theodor Wulf in Erie bei Duer wegen unerlaubter Veranstaltung einer Ausspielung zu 10 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Als W. am 14. Dez. 1901 ein Woll-, Weiß- und Kurzwaarengeschäft eröffnete, erließ er in den dortigen Wäldern eine Anzeige etwa folgenden Inhaltes: Am Eröffnungstage gebe ich dem ersten zahlenden Kunden als Geschenk eine Wlederuhr, dem 25., 50., 75. u. ähnliche Geschenke. Das Landgericht hat in diesem Verhalten die Thatbestandsmerkmale der öffentlichen Ausspielung erblickt, da der Einfag in dem Kaufpreis mitgezählt werde und es vom Zufall abhängt, wer ein „Geschenk“ erhalte. Das Reichsgericht hat, entsprechend seiner Praxis, diese Ausspielung gebilligt und die vom Angeklagten eingelezte Revision verworfen.

In der Umgebung unserer Stadt treten in diesem Jahre die Sperklinge in ungeheuren Mengen auf, so daß sie unseren Landwirthern zur Plage werden. Namentlich bei der jetzigen Ernte richten diese kleinen gefiederten Räuber ganz bedeutenden Schaden an, denn nicht allein die Körner, welche die Taufende von Sperlingsvögeln füllen müssen, sondern auch das zahlflose Korn, was bei dem Umrühren in den Gärten oder dem noch stehenden Getreide aus den schon überreifen Aeblern zu Boden fällt, geht verloren. Unsere Nimrode würden sich jedenfalls den Dank unserer Landwirthe erwerben, wenn sie auf ihren Sperlingszügen auch mitunter die großen Sperlingschwärme mit einigen Grüßen aus ihren Gesehären bedächten.

Von unserer Nachtpolizei wurden in der gestrigen Nacht mehrere Unbekannte dabei betroffen, wie sie in der Goethebadstraße den Versuch machten, Ladenjalousien gewaltsam zu beschädigen. Beim Heraunehmen des Gerechtbeamtens ergrißen die Subjekte nach der kleinen Ritterstraße zu die Flucht und verschwanden schließlich in den Anlagen des Altenburger Damms. Gestern Nachmittag wurde von einem unserer Gerechtbeamtens ein fremder Hausierer, der hier ohne Gewerbebeschein Kalender vertrieb, arretrirt und, da er seiner Vorführung energischen Widerstand entgegensetzte, gewaltsam zur Polizeiwache befördert, wo er nach Feststellung seiner Personalien wieder entlassen wurde.

Beim Ausweichen vor einem Lastwagen karambolirte am Mittwoch Mittag in der Oberbreitestraße ein auswärtiger Radfahrer, der in ziemlich scharfem Tempo den Berg am Strikthor herabfuhr, mit einem 9-10jährigen Knaben. Die Folge war, daß die Beibehalten mit dem Straßenschnitz intime Bekanntschaft machten, jedoch sind beide ohne Verletzungen davongekommen, während das Rad mehrere Beschädigungen zeigte. — Vesper kam ein Kähler aus Frankleben am Mittwoch früh im nahen Niederbeuna davon. Derselbe kam beim Fahren auf dem erhöhten Fußsteige mit dem kleinen Handwagen einer Bauerfrau in Gollstorf, wobei dieser umgeworfen wurde und seinen Inhalt, bestehend in Käfen, auf die Fahrstraße schüttelte, während der Unstäter lachend davonfuhr.

Der letzte Dienstag zeichnete sich, wie unsere Leser in verschiedenen Zeitungsnummern befestigt finden, durch eine außergewöhnlich niedrige Temperatur aus. Daß auch die hiesige Gegend davon keine Ausnahme machte, wollen wir noch nachträglich feststellen, denn auch hier war das Quecksilber des Thermometers am frühen Morgen dieses Tages bis auf 6 Grad R. über Null gesunken. Die beiden letzten Tage haben zwar eine geringe Wärmezunahme gebracht, aber die Durchschnittstemperatur der jetzigen Jahreszeit ist noch nicht erreicht und es scheint fast, als sollten wir diesmal von der gewohnten Sommerwärme recht wenig zu spüren bekommen.

Ivolut-Theater. Heute gelangt als Benefiz-Vorstellung für Eduard Haberfelder Halévy's sbedeutendstes Werk „Die Jüdin“ zur ersten Aufführung. Die Besetzung ist wie folgt: Brogni — Dr. Jung, Leopold — G. Schmidt, Prinzessin Gudora — Jantka Major, Ruggiero — Herrn. Armgard, Albert — Franz Wechs, Cleazar — Eduard Haberfelder, Necha — Elise Köhrig a. Leipzig a. O.

Die vorgesehene zweite Kindervorstellung nahm wie die vor acht Tagen (Hänsel und Gretel) einen anregenden Verlauf. Die liebe Jugend hatte sich wiederum zahlreich eingependelt und schien an der Oper, man spielte Carl Maria von Webers's unsterblichen „Freischütz“, großen Gefallen zu finden, denn es wurde nach den Aufschlüssen, ja sogar dreimal bei offener Scene (Hl. Viddi Nisch und Hl. A. Käthe galt diese besondere Ernung) lebhaft applaudirt. In erster Linie waren es wohl die Scenenbilder (im ersten, dritten — die berühmte Wölfschlucht mit ihren Schreden und Gefahren nahm man theils mit entsetzten Stauern, theils mit ungläubigem Schütteln des Kopfes über den tollen, unheimlichen Spuk oben auf der Bühne, auf — und vierten Act), welche, da sie dem kindlichen Auge Abwechslungsreiches boten, das meiste Interesse erregten; aus ihnen mußten und konnten sich jedenfalls die Meisten die Handlung zusammen konstruiren oder besser zusammen denken und den Größeren wird das vielleicht gelingen sein, zumal der eingeholte Dialog zu einem Verständniß des Textes der Oper immerhin ein kleines Beitrag. Aber auch die Musik werden viele leicht verstanden haben — manche Melodien sind ja doch so bekannt, daß es wirklich nicht zu großer geistiger Anstrengungen bedarf, die stölkliche Musik ganz in sich aufzunehmen. Jedenfalls waren die kleinen und großen Zuhörer ersichtlich von dem Gehörten und Gesehenen befriedigt. Wir vernahmen das zu unserer Freude aus verschiednen Äußerungen in unserer Nähe. Im Ganzen reichte sich somit die vorgesehene Vorstellung durchaus würdig der ersten an und wir geben der Hoffnung Raum, daß Herr Director Doerner am Ausgange der Saison noch ein oder zwei weitere derartige Vorstellungen folgen läßt; es giebt gewiß noch Dpern, die sich für die Jugend eignen. Wir wiederholen gleichzeitig unsern Vorschlag, den wir letzten machen, vor jeder Aufführung von berufener Seite eine in populären Stil gehaltene Vorlesung über die betreffende Oper — über ihre Musik und Handlung zu veranstalten. Verdienste das nicht ernstlich in Erwägung gezogen zu werden? — Es thut uns außer-

ordentlich leid, daß wir verhindert sind, über Garmen und Zibin zu referieren und besaßtragten wir daher einen kenntnisreichen Herrn, uns gütig zu vertreten. Gernem flatterte uns übrigens ein Zettel in's Haus, auf dem in großen Lettern zu lesen stand, daß Herr Eduard Habersfelder am Freitag Benefiz habe. Wozu das — wozu diese besondere Annoncierung? Genau genommen sind wir im Prinzip überhaupt gegen die Benefizvorstellungen.

— Und nun noch obenreine eine nicht gerade vornehm wirkende Reclame, nur um des schönen Mammons willen. Erfreut sich ein Sänger, wie z. B. Herr Habersfelder einer besonders großen Beliebtheit beim Publikum, so hat er oder haben Andere es sicherlich nicht nötig, die Gartrommel zu schlagen und weil nun Herr H. ein tüchtiger Sänger ist, mußte er oder mußten Andere sich sagen, daß dergleichen ein „Kunstler“ eben nicht nötig habe. Wir wenden uns aber aufs Schärffste gegen eine solche Profanierung der ernennt Kunst — uneres Erachtens sind zwei Stellen dafür verantwortlich, entweder Herr H. oder aber die Direction des Theaters — damit wollen wir weder Herrn H. noch Herrn Director Doerner persönlich nahe treten. Wir sind stets gegen die allzu starke Betonung des Geschäftlichen, in doch nur rein künstlerischen Dingen gesehen — Herr H. singt den Cleopatra, das besage an und für sich genug — bedürfte es einer weiteren Empfehlung, bedürfte es des ominösen Zettels, um das Theaterpublikum darauf aufmerksam zu machen? Wir glauben nicht.

Wetterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 15. Aug. Meist wolfliges, kühles Wetter und Regenschauer. — 16. Aug. Wechselnd bewölkt, kühles Wetter, zeitweilig Regen.

Ein allgemeiner Rundblick auf die Düsseldorf Ausstellung und die Beispiele des Rheinischen Goethe-Vereins.

Von Theodor Gschy.

Ein Besuch der Düsseldorf Ausstellung und Kunstausstellung, mit dem sich eine schöne Rheinreise bis nach Köln verbinden läßt, ist überaus lohnend; denn die Ausstellung bringt des Interessanten und Schönen so viel, daß die Erwartungen der meisten Besucher weit übertraffen werden. Man findet sich auf der Ausstellung trotz ihres Umfangs — sie ist 2 Kilometer lang und bedeckt einen Raum von 50 Hektar — leichter zurecht, als bei den früheren, selbst wenn sie kleiner waren, wie z. B. die der Berliner. Herrlich ist eine Wanderung durch die Siegesallee der rheinisch-westfälischen Industrie, aus der wir den gewaltigen Bau des Hoerster Bergwerks- und Hüttenwerks, die großartige Anlage des Deutschen Vereinwerks in Bielefeld, die erhaltene hinteren Hallen des großen Rathons des Bochumer Vereins für Bergbau und Hüttenindustrie mit dem prächtigen harmonischen Glockenturm und die wunderbarste, solenne, das bestehende Maschinenhalle hervorheben. Als ein Wunder der Panzerkessel-Industrie ragt trotz ihres Nischenpavillon empor, der alle früheren Ausstellungen überflügelt; denn er umfaßt eine Bodenfläche von 4280 qm (gegenüber 1816 qm, in Chicago). Wie obmüdig und klein kommen wir uns vor, wenn wir, flammend vor der menschlichen Schöpfkraft, die gigantischen Werke und die unüberwindlichen Panzerplatten betrachten. Vorn am Haupteingang erhebt sich ein 50 Meter hoher, kriegermäßig ausgestatteter Wehrturm, der an der höchsten Spitze einen elektrischen Scheinwerfer trägt, der mit einbrechender Dämlichkeit seine magischen Lichtwellen über das Gelände der Ausstellung ergießt. Überwältigend ist natürlich auch der Eindruck, den die nichts weniger als hübsche Hauptmaschinenhalle (280 Meter lang mit einer Hauptmitteleisbahn und zwei Seitenhallen) auf den Besucher macht. Auch hier erregt uns ein Stimm, wenn wir die riesenhafte Maschinen in Betrieb sehen und von dem Rausen, dem Brausen, Säulen und Summen zahlloser Walzen, Sämler, Nader, Naderchen und Getriebe sich betäubt sind. — Ein unglaublich fremdliches Bild bietet die äußerst interessante Hauptdruckerei, deren Besichtigung allein einen halben Tag erfordert. Die 400 Meter lange Druckhalle mit 3 Reihenlagen macht in ihrer kolossalen Ausdehnung einen großartigen Eindruck, denn sie erstreckt sich mit ihren Nebenbauten über 95000 qm und umfaßt 24 Gruppen, nämlich folgende: Bergbau und Salinenwesen, Hüttenwesen, Metall-Industrie, Textilindustrie, Transportmittel, Gemische Industrie, Nahrungs- und Genussmittel, Zehner-, Porzellan- und Glaswaren, Möbel- und Holzindustrie, Galanterie- und Kunstwaren, Textil- und Bekleidungsindustrie, Wagenbauerei, Papierindustrie, Polygraphische Gewerbe, wissenschaftliche Instrumente, Maschinenwesen — eine Gruppe der ersten Firmen vertreten, ganz besonders anziehend und reichend bewirte Gruppe — Bau- und Ingenieurwesen, Schule- und Unterrichtswesen, eine sehr reichhaltige Gruppe, die nicht nur für Schulmänner, sondern auch für Gewerbetreibende und für das große Publikum vielfache Anregung bietet, was auch von den folgenden Gruppen gilt: Wein- und Obstzucht und Wohlfaßerzeugnisse und Kunstgewerbe, mit der bemerkenswertesten Sammelausstellung des norddeutschen Kunstgewerbes. Die letzte Gruppe umfaßt den Gartenbau in kleinem Maßstab, der uns größere botanische Ausstellungen nicht zulande gekommen ist. In der Gruppe „Polygraphische Gewerbe“, auf die wir noch zurückkommen

müssen, seielt uns zunächst eine reiche Notationsdrucke, auf welcher die Firma M. Dillmann-Schubert, die Verlegerin der „Rheinischen Zeitung“, die „Rheinische Wochenschrift“, ferner die Düsseldorf Drucker Fr. Dieb, die mit einer aus der Fabrik Frankehauf, Albert & Co. A.-G. bezogenen und mit geradezu wunderbarer Präzision arbeitenden Schnellpresse das Ausstellungsprogramm (16-20000 Ausgaben) in der Stunde und Stunde abdrucken und auf der Rotationsdrucke und Schreibmaschinenarbeiten aus der allerbekanntesten Gießerei Klein, Fortt & Sohn Nach- und Schnellpresse aus den Fabriken Faber & Schleicher A.-G. in Offenbach a. M. und Ehehard & Stamm A.-G. in Worms, die durch elektrische Motoren getrieben werden, sehen wir weiter hier in Tätigkeit. Auch Mäntelrezeptions der hervorragenden Firmen Wegmann & Wasing, Wäbeler, Meyer auf die gegen 180 Maschinen und Pavillons umfangreiche Ausstellung einzuzeigen, gestattet leider der Raum nicht. Vieles läßt sich ja auch kaum beschreiben; man muß es vielmehr durch eigene Anschauung kennen lernen.

Das höchste Interesse aller Kunstfreunde erweckt jedoch der nach dem prächtigsten Entwurf des Architekten A. Bender von der rühmlich bekannten Firma Ph. Holzmann & Co. in Frankfurt a. M. erstellte herrliche Halle, in der die erste deutsche nationale Kunstausstellung und die erste einzig bestehende Schenkungsbildende große Kunsthistorische Ausstellung untergebracht ist, die eben U. Herbig über die geschichtliche Entwicklung der wichtigsten Perioden westdeutscher Kunst giebt. Gemälde Düsseldorf Künstler sind in 6 Sälen ausgestellt; außerdem sind Kassel, Weimar, Dresden, München, Königsberg und Berlin mitausgestellt vertreten. Auch den jetzt vielbesprochenen und mächtigsten bewundern Reichthum Klingers, dieses Meisterwerk der Bildhauerkunst, können wir eingehend betrachten.

Wenn der Eintrittspreis von einer Mark nicht zu hoch erscheint, der kann das historische Panorama „Rheinübergang bei Caub“, dieses strategische Meisterstück Feldmarschall Bülowers, sich ansehen, das gleich am Eingang zur Ausstellung liegt. Interessanter ist jedenfalls die Orientreise, vulgo Marco, wo uns ein echt morgenländisches ethnographisches Bild mit Kameelen in natura gegeben wird. Wäbeler, Wäbeler, Wäbeler und auch die Wäbeler, die lebhaftig mit einander sprechen, Schlangenbänder, wie sinnlos sich unglücklich im wilden Zaun um sich selbst drehende Dornrösche, Tänzerinnen, Sänginnen, Musikanten, eine arabische Schule, in der der Coran eingelesen wird, Bagare u. s. w. Die 130 Personen zählende Marawane ist so verblüffend echt wie das nächtliche Dorf, der Meeresküste des mauritanischen Palastes und des geheimnisvollen altgriechischen Tempels, wie die Kuppeln, das Minarett und das arabische Kaffee mit unerschöpflichem Wasser, weniger gelassen haben mit die Marine-Schaufel, eine Art Seeberg, ein miniatüre im Frieden. Günstiges Stimmengut leitet jede Vorstellung ein, in der eine Marinekapelle spielt. Zwei Panzer-Geschwader, im Maßstab 1:25 veranschaulicht im 1. Theil die Marine im Frieden, wobei ich jedoch die Matrosen und Seelobden und auf dem äußeren Binnenwasser an der Gölshamer Zügel die schäumenden und aufsteigenden Regener der See vermisse. Den Schluß des Seemannswesens bildet eine glänzende Vorkampfbatt. Bei weitemwollter ist jedoch der zweite Theil, wo eine vollständige Torpedoboot-Division in Aktion tritt, und die Festungswerke einer im Hintergrunde stehenden morgenländischen Stadt, die von einem Geschwader blockiert ist, beschossen und in Brand gesetzt werden. Die Schiffe werden durch Elektromotoren getrieben; a eben ist ein Mann verborgen, der feuert und die Kanonen anfertigt. Ein Teil von dieser und ähnlichen Schaustellungen im Vergnügungspark. (Schluß folgt.)

Bermittliches.

Der Kommandant des deutschen Vortragskreises Oberst Giehl hat sich in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Frankf. Ztg.“ über seine Gefangenschaft in St. Helena wie folgt geäußert: Die Ueberfahrt auf dem Transportdampfer war „unter aller Kritik, wahrhaft haarsträubend“. Der Dampfer war vollgepackt, man hatte nicht einmal genügendes Raum zum Auf- und Abgehen; die Verpflegung ließ viel zu wünschen übrig. Anders war es an St. Helena, wo jeder mit seinen Geheften sich vornehmlich Jahre in Gefangenschaft aufbrachte. Giehl meint, daß nur eines Grund zu dieser Art Klage abgebe; der Aufenthalt in den Zellen. Aberwärtig, so auf Caylon, hätten die Engländer Baracken für die Gefangenen errichtet. Das hätte auch auf St. Helena gesehen sollen. Das Klima ist nicht ungesund, es giebt aber häufig kalte Nächte, auch herrliche viel Regen, und da boten die Zelle nicht genügendes Schutz. In Folge dessen fehlten ihm bei der Internirung manche kühnliche Beschwerden ein. Am allernächsten stammte hingegen die „Mehrwaldigkeit“ der Engländer. Er verweigerte aber ausdrücklich, daß er lediglich für seine eigene Person spreche. Die Meinungen gingen hier auseinander, einige Setzen seien mit vielen nicht zufrieden gewesen, und würden wohl die Gründe hierfür noch öffentlich angeben. Giehl lobt die gute Verpflegung. Wenn er für einen seiner Leute eine Anfrage wegen Kleidung, Arbeit oder ähnlichem an die Wächter richtet, ist seine Bitte niemals verweigert worden. Der Commandant hat sich über die Zustände sehr lobend ausgesprochen; sie hätten sich in der Ordnung, keine Strafe wurde über sie verhängt. Sie waren arbeitswillig und viel bei Bauen oder sonst als Handwerker thätig. Um dem empfindlichen Wassermangel an der Insel abzugeben, haben die Engländer manches gethan. Unten an der See wurde ein Kondensirapparat aufgestellt und das Wasser hier aufgesammelt. Die Einrichtungen waren aber sehr unpraktisch. Oberst Giehl äußert sich noch über die Aufnahme der Kunde des Festungsbesizers. Die Leute waren so lange es viel zu erwidern, es daß sie „über Nacht nachkommen“ konnten, als man aber das Resultat der Verhandlungen erfuhr, stellte sich ein Gefühl vollkommenen Widerwillens ein. Dann sprach Giehl über die angebliche „Defektion Kriegers“. Eine solche Aufforderung des Vorganges sei durchaus falsch, „Krieger war gewissermaßen gezwungen, außer Landes zu gehen. Im letzten Stadium des Krieges war die Regierung sozialer fortwährend an dem Marck. „Alle Welt“ wollte zuerst nicht glauben, nun überredete ihn aber endlich Krieger. Die Gefahr war zu groß für ihn, es war unmöglich, den besagten Präsidenten mit dem Komfort zu umgeben, dessen er in seinem hohen Alter unbedingt bedarf, seine Anwesenheit hätte fortwährend Unlegenheiten und Pünktliche bereitet. Krieger ist nicht desertirt, die Macht der Verhältnisse trieb ihn fort vom heimlichen Boden.

Ein altes spanisches Kriegsschiff ist an der Küste Catalaniens auf dem Meeresboden gefunden worden

mit mehreren Kanonen, von denen vier das spanische Wappent und die Jahreszahlen 1632 und 1640 tragen. Man glaubt, daß das Schiff während des französisch-spanischen Krieges gesunken ist.

(Im Nordseebad Langeoog) ist am Montag Vormittag ein Strand in einer großen mit Wasser angefüllten Vertiefung ein 22 Fuß großer lebender Wal, ein sog. Walskopf, angetrieben worden. Mit der Frühlingszeit kommen, hat er den Eintritt der Ebbe jedenfalls so spät bemerkt, um noch ertrinken zu können. Er wurde von Fischen gefressen.

(Von einem tollwüthigen Hunde) sind in Gletwick zwölf Personen gebissen worden. Die Verletzten werden sich auf südliche Kosten nach Berlin ins Kochische Institut begeben.

(Aus Eiferstadt) lodte ein 23-jähriger Arbeiter in Ansbach nach seine Geliebte, eine Adorin, in einem Hof und die ihr, nachdem er sie zu erschließen versucht hatte, jedoch durch das Dazwischenreten eines taubstummen Arbeiters daran verhindert worden war, die Nase bis zum Nasenbein vollständig durch.

(Zu der Gismord-Affäre Reichfeld) wird dem „Berl. Gen.-Anz.“ noch gemeldet, daß das Familienleben Reichfelds ein so heiliges und ungetrübt geblieben ist, daß die Motive zu seiner Mordthat hier nicht gesucht werden können.

(Eine grauenhafte Unfälle) ist nach dem „Vocalan.“ am Mittwoch Nachmittag in der Jungfernhöhe bei Berlin, in der Nähe vom Köpenicker, entbunden worden. Dort wurde in einer Wohnung verliert die Leiche eines kleinen Mädchens aufgefunden, an welcher ein Krummholz verankert worden ist. Die näheren Nachforschungen ergaben, daß es sich um die neun Jahre alte Tochter der Pastoren Eheleute aus Charlottenburg handelt. Das Kind wurde seit Dienstag Abend vermißt. Der Täter ist unbekannt.

(Verhaftung der Spandauer Zwelendebe.) Bei der Verabreichung des Schaafens eines Anwesenheitsbüchchens in Hamburg wurden, wie wir i. Z. meldeten, einige aus Berlin kommende Diebe ergriffen. Die Untersuchung ergab, daß die Gefangenen auch den großen Zweinens und Goldblechschiff bei der Firma Birch in Spandau ausgeführt haben. Der größte Theil der damals gestohlenen Kostbarkeiten wurde bei der Dieben noch vorgefunden und dem rechtmäßigen Eigentümern zugeführt.

(In den bayerisch-schweizerischen Alpengebiets) fiel am Dienstag bis zu etwa 1500 Metern hinab Schnee, und in Obersteiermark ertrug die weiche winterliche Decke bis tief in die Thäler. Aus den beliebten bayerischen Sommerfrischen wird eine äußerst niedrige Temperatur gemeldet. Wie man dem „B. Z.“ berichtet, ist auch im norddeutschen Flachlande, nämlich in Hildesheim am Mittwoch früh Schneegeflüster beobachtet worden.

(Ueber einen Eisenbahnunfall) berichtet das „Mathem. Kreisblatt“ vom Dienstag fuhr auf der Eisenbahnstation Groß-Wüdicke ein Güterzug so heftig gegen den Freiloch, daß die Wagen ineinander geklochten und beide Gleise gelbzt wurden. Auf den Zimmerwagen lag gleich darauf ein Personenzug an und entgleiste. Personen wurden nicht verletzt; der Schiffschaden ist aber nicht unerheblich.

(Als Belohnung) ließ Kaiser Wilhelm dem Kapitän Garretts eine goldene Uhr und zwei Tausen von der Besatzung je fünf Pfund zugehen für die muthige Rettung von 4 Mann von der deutschen Sloop „Geinitz“ während eines Sturmes in der Nordsee.

Die Leiche des Kohlenhändlers Ademanen aus Berlin, der bei einem Unfall in der Strömung der Berge tödlich verunglückt und ohne Bewusstseins seiner Frau begraben wurde, ist nunmehr in Friedrichshagen exhumirt worden.

(Doppeljännig) „Wie wie lang warst Du denn nicht in der alten Universitätsstadt, um Deine Freunde zu besuchen?“ — „Drei ganze Tag und vier volle Nächte!“

(Ein modernes Paar.) Als Verlobte empfahlen sich: Ignaz Wenzlich, runderloher Pulverfabrikant, Claudia Zippe, drahtlose Telegraphistin.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Aug. (H. Z. V.) Die Kaiserin begiebt sich heute mit ihren Kindern, die bei ihr in Cabinen weilen, mit dem Hofzug nach Hamburg. D. H. Mit Rücksicht auf ihre Fußverletzung hat sie auch den Besuch der Düsseldorf Ausstellung abgagt.

Kiel, 14. Aug. Prinz und Prinzessin Heinrich trafen gestern Abend nach 7 Uhr hier ein und segten nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Gemmelmark fort.

Hohwald, 14. Aug. Der Kronprinz ist gestern Abend von Dillenberg kommend hier eingetroffen und im Landhause des Staatssecretär von Köller abgestiegen.

Stockholm, 14. Aug. Die Reichsbank hat drei von der Staatskasse ausgelieferte Scheid von 3000, 5000 und 9000 Kronen, welche auf 30000, 50000 und 90000 Kronen gefälscht waren, ausbezahlt und hierdurch einen empfindlichen Verlust erlitten. Die Untersuchung ist im Gange.

Productenbörse.

Berlin, 13. Aug.
Weizen 1000 kg Sept. 159.—, Okt. 156,25, Dez. 156.—, Wl.
Roggen 1000 kg Sept. 143.—, Okt. 137,50, Dez. 135,50, Wl.
Hafer 1000 kg Sept. 140,00, Wl., Dez. 134,25
Mais 1000 kg runder loco Sept. 117.—, nom., Dez. 116.—, Wl.
Kübel 100 kg October 52,10 December 50,20 Wl.
Spiritus 70er loco 39,30 Wl.
Ein unerwartet kräftiger Aufschwung in Nordamerika und recht verändertes Wetter bewirkten gemeinsam auch hier eine merkliche Preissteigerung für Weizen und Roggen im Lieferungsabdel, die sich allerdings wieder wieder abschwächte. Hafer ist etwas höher gehalten und wenig umgeändert. Kübel bei schwachem Handel nicht viel verändert. In 39,30 Wl. ist 70er Spiritus ohne Fuß in beschränktem Umfang gehandelt. Umsatz 8600 l.

Verantwortliche Redaction Drud und Verlag von Th. Köhner in Weisbaden.

